



**EVANGELISCHE
BERGKIRCHEN-GEMEINDE
ST. PETER
ZU WORMS-HOCHHEIM**

**GEMEINDEBRIEF NR. 92
DEZEMBER 2025—FEBRUAR 2026**



Aus der Gemeinde

Geistlicher Impuls	3
Aus der Redaktion	5
Gottesdienste und Termine	8
Konfis on tour	10
Interview mit Thomas Busch	12
Kaffee im Grünen	14
Aufräumtag: Da geht was ...	15
Dachsanierung Bergkirche	16
Weltgebetstag 2026	21
Rückblick: Mitarbeitertag	22
Familienkirche	24
Rätsel	25
Kinderkirchentag	26
Wir warten aufs Christkind	28
Gospelworkshop	29

Aus dem Nachbarschaftsraum

Wie Reben am Weinstock	30
Namensfindung der	
Gesamtkirchengemeinde	33
Erntedankfest	35

Aus den Gruppen

Vorfreude aufs Kurrendeblasen	36
Aus dem Frauenkreis	38
Pfadfinder	41

Sonstiges

Brot für die Welt	43
Amtshandlungen	44
Anmeldung Vorkonfirmanden	
und Vorkonfirmandinnen	44
Gruppen und Ansprechpartner	46
Impressum	47



Foto: Philip Schäfer

Und der auf dem Thron saß,
sprach:
„Siehe, ich mache alles neu!“
Offenbarung des Johannes 21,5



Foto: privat

Liebe Gemeinde!

Liebe Leserinnen und Leser!

Wie toll! Jemand macht alles neu, das ist doch erfreulich. Da kommt gleich Faszination oder zumindest Neugier auf. Worum handelt es sich da genau? Mit Neuem kann man auch heutzutage viel Aufmerksamkeit erregen in der Werbung, im Internet, im Fernsehen...

Neu! Neu! Neu!

Mir fiel zunächst eine Begebenheit ganz anderer Art ein, bei der mir die Bedeutung von „neu“ ganz anders begegnete. Die Begegnung und das Gespräch dazu haben sich mir ins Gedächtnis eingepflanzt.

Vor Jahren hatten wir für kurze Zeit ein Au-Pair-Mädchen aus der Tschechischen Republik. Es gab absolut nichts an ihr auszusetzen, und unser Sohn mochte sie.

Natürlich lernt man sich im Laufe der Zeit besser kennen. Dabei fiel mir auf, dass sie außergewöhnlich viele neue Kleidungsstücke trug und sich unglaublich freute,

wenn ich davon Notiz nahm und es würdigte. In einem Gespräch erzählte sie mir dann, dass sie jedes Kleidungsstück am liebsten nur ein einziges Mal tragen wolle, denn ihr gefalle ein neues Kleidungsstück nur so lange, bis sie es einmal getragen habe. Die Freude am Neuen sei danach vergangen, es fühle sich abgetragen an, die Faszination sei zu Ende. Ich war kurz sprachlos. Dann kamen Fragen auf: Wie kann man so etwas finanzieren? Wieso freut man sich nicht auch, wenn man ein altes Kleidungsstück wiederentdeckt und aus alt neu wird? Und ich sah vor meinen Umweltaugen den verursachten Kleiderberg eines ganzen gelebten Lebens.

Wie schnell vergeht die Freude über Neues – sowohl was Gegenstände anbelangt als auch Menschen, die einen neugierig ma-

chen und einem gefallen. Und dann?

„Siehe, ich mache alles neu!“ Das Wort kommt vom Himmel.

Es ist ein neues Wort, sowohl zum Jahresbeginn für das Kalenderjahr 2026 als auch jetzt zum Beginn des neuen Kirchenjahres, das am ersten Advent beginnt.

Wenn nun in der Offenbarung versprochen wird, dass Christus alles neu macht, dann geht es nicht um derlei Alltäglichkeiten, sondern um eine neue Schöpfung, bei der alles Alte vergangen ist. Bei der auch alles Schreckliche und Schlimme, alles Leiden, alle Krankheiten und alle Schmerzen nicht mehr da sein werden. Es ist ein ungewöhnliches, starkes Hoffnungsbild, das uns hier gezeichnet wird. Und nicht wir schaffen diese Hoffnung, sondern Gott wird es für uns tun.

Dazu braucht es einen anderen, neuen, beständigen Geist, den er schickt. Neue Lieder, neue belebende Kräfte, aber auch immer wieder Neues zu pflügen und zu säen. Neue Barmherzigkeit und ein neues Herz, neue Gebete, neue Einstellungen, neues Vertrauen und neuen Glauben. Alles wird neu. So steht es in der Bibel.

Gott schenkt diese Veränderungen und Neuschöpfungen – einfach so und weil es nötig ist. Er löst uns damit und erlöst uns. Hier sind wir nun doch am Weihnachtsgeschehen angekommen: Siehe, ich mache alles neu.

Das größte Geschenk, das wir von Gott erhalten haben, ist die Geburt seines Sohnes Jesus Christus. Mit ihm gibt er uns alles, was es zu geben gibt: Worte des Lebens für die Welt, Richtung und Orientierung, Vergebung und Freude, Liebe und Hoffnung und das Wissen um eine zukünftige Welt.

Es gilt, dieses Geschenk anzunehmen, in dem Wissen und der Hoffnung zu leben und daraus die Kraft für das Handeln in unserer Welt und unserer Zeit zu ziehen.

Dazu möge Gott uns seinen Segen schenken. Und das wünsche ich Ihnen und uns allen:

Eine gesegnete, hoffnungsvolle, neue Advents- und Weihnachtszeit und ein frohes, leichtes, gutes neues Jahr 2026, getragen von der Hoffnung, dass Gott unsere kleine Kraft immer wieder erneuern wird und Neues schafft in unserem Leben und in der Welt.

Ihre
Pfarrerin Yvonne Siegel-Körper

Zuwachs im Redaktionsteam



Das Redaktionsteam (Foto: Philip Schäfer)

v.l.n.r: Philip Schäfer, Beate Wolf, Klaus Fischer und Jasmin Nesbigall

Wie schnell man zum Gemeindebrief kommen kann, davon kann Beate Wolf ein Lied singen. Als sie vor 23 Jahren im Kirchenvorstand die Frage stellte, wie man denn zukünftig die Gemeinde informieren und erreichen wolle, bekam sie als Antwort direkt die Aufgabe, sich um einen Gemeindebrief zu kümmern. Seit über zwei Jahrzehnten plant Beate Wolf also die Ausgaben und The-

men, koordiniert die Beiträge und sorgt für genug Inhalt, um die aktuell meist über 40 Seiten des Gemeindebriefs zu füllen. Unterstützt wurde sie dabei immer von engagierten Menschen, die sich um die Texterstellung, das Lektorat und vor allem das Layout gekümmert haben. Seit mehreren Jahren übernimmt Letzteres Klaus Fischer, der auf eine lange Gemeindebrief-

Erfahrung in Leiselheim zurückblickt.

Obwohl der Hochheimer Gemeindebrief also in guten Händen war und ist, kam der Wunsch nach einer „Verjüngungskur“, einem frischen Blick und vor allem nach Unterstützung im Redaktionsteam auf. Wir beiden Neuen – Philip Schäfer und Jasmin Nesbigall – wurden allerdings nicht so überrumpelt wie Beate damals, sondern nett gefragt, ob wir das Team verstärken wollen. Seit Ausgabe 91 sind wir mit an Bord, sowohl mit eigenen Texten als auch bei Konzeptionierung, Koordination und Lektorat. Die Begeisterung für das Texteschreiben und den kritischen Blick für Details bringen wir schon von Berufs wegen mit. Und der „frische Wind“ ist Ihnen als Leser:innen vielleicht auch schon aufgefallen: mehr Artikel als Interviews für eine bessere Lesbarkeit, mehr Ausblicke statt Rückblicke und vor allem ein Blick auf diejenigen, die unseren Gemein-

debrief vielleicht zum ersten Mal in die Hand nehmen und darin nach einem Anknüpfungspunkt suchen, um aktiver Teil der Gemeinde zu werden. Denn auch im Vierer-Team ist unser Fokus noch der gleiche wie Beate Wolfs vor 23 Jahren: der Gemeindebrief als Mittel, um die Gemeinde zu informieren und zu erreichen.

Ab 2026 erscheint ein gemeinsamer Gemeindebrief der fünf Gemeinden des Nachbarschaftsraums. Wir wollen damit einen Überblick über die Angebote der Gemeinden ermöglichen und Kräfte bündeln. Bereits der nächste Gemeindebrief im April 2026 kommt also in neuem Gewand und gemeindeübergreifend. Seien Sie gespannt!

Jasmin Nesbigall

Klangvoller 2. Advent

• Sonntag, 7. Dez. 17:00 Uhr
ev. Bergkirche St.Peter
Worms-Hochheim

mit dem Chor

SingApur

MGV Liederkranz 1856 Offstein e.V.



Leitung: Frank Aiglstorfer

Eintritt frei, Spenden sind herzlich willkommen.



GOTTESDIENSTE UND TERMINE

An Sonn und Feiertagen feiern wir unseren Gemeindegottesdienst mit unserer Pfarrerin Yvonne Siegel-Körper um 10:15 Uhr in der Bergkirche, sofern nicht anders angegeben.

1. Advent, 30.11.2025

10:15 Uhr: Gottesdienst in englischer Sprache

mit Dr. Howard C. Perry, anschließend Predigt-Nachgespräch

17:30 Uhr: Posaunenchor auf dem Adventsmarkt

am Herrnsheimer Schloss

Mittwoch, 03.12.2025

19:30 Uhr: Adventsandacht

2. Advent, 07.12.2025

10:15 Uhr: Familienkirche (siehe Seite 24)

mit Pfarrerin Yvonne Siegel-Körper, Jasmin Nesbigall und Kirsten Zeiser

17:00 Uhr: Konzert mit SingApur (siehe Seite 7)

Mittwoch, 10.12.2025

19:30 Uhr: Adventsandacht

3. Advent, 14.12.2025,

10:15 Uhr: Gottesdienst mit Altdekan Harald Storch

Mittwoch, 17.12.2025

19:30 Uhr: Adventsandacht

Freitag, 19.12.2025

ab 18:30 Uhr: Adventsfenster Bergkirche

ab 19:00 Uhr: Kurrendeblasen des Posaunenchores

Beginn an der Bergkirche (siehe Seite 36)

Samstag, 20.12.2025

19:00 Uhr: Kurrendeblasen in Herrnsheim

4. Advent, 21.12.2025

10:15 Uhr: Gottesdienst

18:00 Uhr: Waldweihnacht der Pfadfinder am Stübchen (siehe Seite 41)

Heiligabend, 24.12.2025

13:30–15:00 Uhr: Wir warten aufs Christkind (siehe Seite 28)

15:30 Uhr: Christvesper mit Pfarrerin Yvonne Siegel-Körper

18:30 Uhr: Orgelkonzert mit Frauke Mekelburg

22:00 Uhr: Christmette mit Pfarrerin Yvonne Siegel-Körper

1. Weihnachtstag, 25.12.2025

10:15 Uhr: Gottesdienst mit Harfenmusik

2. Weihnachtstag, 26.12.2025

10:00 Uhr: Gottesdienst in Herrnsheim

mit Pfarrer Thomas Ludwig und Kirchenchor

Sonntag nach Weihnachten, 28.12.2025

Die Kirche ist zum Stillen Gebet geöffnet

Altjahrabend, Mittwoch, 31.12.2025

18:00 Uhr: Gottesdienst

mit Altdekan Storch und dem Posaunenchor

Neujahr, 01.01.2026

17:00 Uhr: Meditation am Abend mit Abendmahl

mit Bruno Kruljac und Team

Sonntag, 18.01.2026

10:15 Uhr: Familienkirche (siehe Seite 24)

Sonntag, 22.02.2026

19:30 Uhr: Meditation am Abend

mit Bruno Kruljac und Team

Freitag, 06.03.2026 Weltgebetstag

18:00 Uhr: Gottesdienst in der **katholischen Kirche**

Maria Himmelskron (siehe Seite 21)

Sonntag, 08.03.2026

10:15 Uhr: Familienkirche (siehe Seite 24)

Sonntag, 15.03.2026

10:15 Uhr: Gospelgottesdienst (siehe Seite 29)

Konfig on tour



Konfitreffen bei Beate Wolf (Foto: Beate Wolf)

Im September waren die Konfis wieder bei einigen Mitgliedern des Kirchenvorstands zu Gast. Diese Treffen haben inzwischen eine lange Tradition. Sie sollen den Konfirmandinnen und Konfirmanden die Gelegenheit geben, in einem lockeren, privaten Rahmen mit den Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern ins Gespräch zu kommen und einander besser kennenzulernen. Es ist auch immer eine gute Möglichkeit, Fragen loszuwerden – und außerdem gibt es auch immer etwas Gutes zu futtern.

Manch einer trudelte noch etwas zurückhaltend ein, aber das war

nach einer Viertelstunde schnell erledigt. Da wurde geplaudert und alle ließen es sich schmecken.

Dann wurde etwas gemeinsam getan oder gespielt. In diesem Jahr traf sich eine Gruppe in Hochheim bei Beate Wolf mit Hedi Killick und Julis Häfner, die andere im Westend bei Kirsten Zeiser mit Heino Skopnik und Maria Hilberg. Beide Gruppen befass-ten sich auch konstruktiv bis kritisch mit ihrer Gemeinde. Es wur-den Ideen gesammelt und es wur-de brainstormt und gerätselt. Da gab es Kennenlernspiele von der Zahnbürstenfarbe bis zur Ge-schwisteranzahl. Es wurde sogar



Konfittreffen bei Kirsten Zeiser (Fotos: Matthias Mattheis)

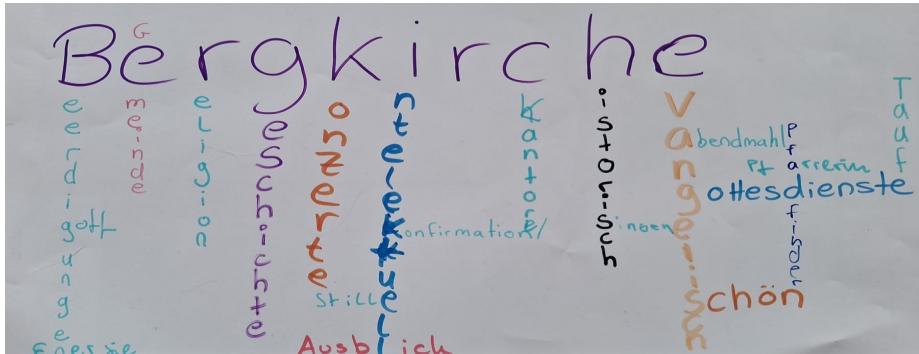
gemeinsam Obstsalat geschnippt und individuell angerichtet.

In der Emil-Stumpp-Straße überlegte man alles Mögliche von „Was kommt in unserer Gemeinde zu kurz?“ bis zu „Was stinkt mir?“, und im Westend wurde im Wechsel an einem Kreuzwortpuzzelt und gesammelt, wo es an

der Bergkirche bergauf oder bergab geht.

Alle verbrachten einen schönen Nachmittag und konnten auf jeden Fall ein paar Namen und Geschichten von Menschen aus unserer Gemeinde auf eine ganz andere Art und Weise kennenlernen.

Kirsten Zeiser



Interview mit Thomas Busch

Unsere Gemeinde ist vielfältig – genau wie die Menschen, die sich in ihr engagieren. In unserem Interview-Format möchten wir in jeder Ausgabe Gemeindemitglieder und ihre Aufgaben vorstellen. Das Interview mit **Thomas Busch** führte Jasmin Nesbigall.

Wo hast du schon gelebt?

Ich bin Wormser und seit meinem siebten Lebensjahr auch Hochheimer. Während des Studiums habe ich in Hamburg gelebt und zwischendurch auch in Lübeck studiert, aber weiter in Hamburg gewohnt. Und dann ging es für mich wieder zurück nach Worms.

Was ist deine Aufgabe in der Gemeinde?

Ich leite seit mittlerweile 23 Jahren den Posaunenchor Hochheim-Herrnsheim. Außerdem bilde ich unsere Jungbläser aus, aktuell sind das vier Kinder zwischen 10 und 12. Genau so habe ich übrigens auch angefangen: als Elfjähriger in unserem Posaunenchor, erst mit Trompete und zwei Jahre später dann mit Posaune.

Auf welche Veranstaltung freust du dich besonders?

Meine Lieblingsveranstaltungen



Thomas Busch vor dem Starenkasten
(Foto: privat)

sind das jährliche Posaunenkonzert im Sommer und das Kurrendeblasen kurz vor Weihnachten, der Weihnachtsgottesdienst und der Jahresabschlussgottesdienst an Silvester. Ganz besonders freue ich mich aber auch jedes Jahr auf unsere Bläserfreizeit im Starenkasten in Lindenfels. Es ist etwas ganz Besonderes, als Gruppe dort zusammenzukommen und ein langes Wochenende mit Proben, Freizeit und Gemeinschaft zu verbringen.

Was schätzt du besonders an unserer Gemeinde?

Die Bergkirchengemeinde ist sehr

aktiv und untereinander auch sehr gut vernetzt. Es herrscht in allen Runden ein freundliches Miteinander mit sehr interessanten Leuten. Und als Leiter schätze ich natürlich, dass der Posaunenchor in seiner Arbeit unterstützt wird. Das ist längst nicht selbstverständlich.

Wenn du sofort etwas ändern könntest, was wäre das?

Ich würde wieder vollamtliche Landesposaunenwarte in der EKHN einsetzen. Diese Stellen haben sowohl musikalisch als auch organisatorisch unterstützt, wurden aber eingespart. Sie haben zum Beispiel Fortbildungen für Jungbläser und Kurse für Posaunenchöre angeboten. Das fehlt seitdem.

Welcher ist dein liebster Platz in oder um die Bergkirche?

– In der Bergkirche ist es die Krypta, um die Bergkirche der Gemeindesaal, in dem wir auch mit dem Posaunenchor proben. Im weiteren Umfeld ist mein Lieblingsplatz ganz klar der Starenkasten in Lindenfels.

Hast du ein Lieblingskirchenlied?

Ich mag *Macht hoch die Tür, die Tor macht weit* sehr gerne. Ich möchte es schon immer, aber ich verbinde es auch sehr positiv mit einem Adventskonzert, bei dem wir

es gespielt haben. Während des Lieds schien die Sonne in die Kirche und auf den Chor. In dem Moment hat einfach alles zusammengepasst.

An welche anderen Momente als Posaunenchorleiter erinnerst du dich gerne?

Ich mag den Moment, wenn unser Konzert losgeht und wir zusammen in die Kirche reingehen. Aber ich mag auch den Moment, wenn das Konzert vorbei und alles gut gelau-fen ist. Und dann hat sich nach der Christmette an Heiligabend noch eine schöne Tradition ergeben: Ei-gentlich haben wir vom Chor nach dem Gottesdienst immer für uns noch ein paar Weihnachtslieder gespielt, einfach, um noch einen gemeinsamen Moment zu haben, wenn die Spannung abfällt. Mittler-weise bleiben immer viele aus der Gemeinde sitzen, um diese Lieder noch zu genießen oder auch mitzu-singen.

Hast du ein geheimes Talent?

Ich kann sehr gute Kartoffelpfann-kuchen backen. Das verbinde ich mit meinem Opa, der sonst nie ge-kocht hat, außer eben seine Kar-toffelpfannkuchen.

Kuchen und Kirchgarten-Glück Beim Kaffee im Grünen



Foto: Irma Dengler

Was bitte schön ist wie aus dem Bilderbuch, wenn nicht das: ein Sonnagnachmittag im herrlichen Garten des Pfarrhauses, an dem sich unter ausladenden Bäumen das Buffet biegt: Kuchen in allen Variationen, vom fruchtig-saftigen Obstboden bis hin zum Schoko-Sandkuchen, der schmeckte wie bei Muttern, dazu Kaffee bis zum Abwinken. Wer will, lässt etwas ins Kässlein klimpern, muss aber nicht.

Anfangs sind Küsterin Irma Dengler und ihre Helferinnen skeptisch: Wird überhaupt jemand kommen, wo doch der letzte Backfischfest-Sonntag lockt? Doch siehe da – je weiter der Nachmittag voranschreitet, desto enger wird um die Tische unter den knorriegen Schattenspendern zusammengerückt. Ein lebhaftes Stimmen-

gewirr, freundliches Lachen und der Duft von frisch aufgebrühtem Kaffee liegen in der Luft.

Das Schönste aber ist die Atmosphäre: gelassen und gesellig, fast so, als wäre der Garten eigens dafür gemacht, Menschen zusammenzubringen. Wer einmal dabei war, weiß: Hier geht es nicht um Hochrabendes, sondern um die kleinen Dinge, die zählen: nette Gespräche, Sonne im Gesicht, Schatten im Nacken und das Gefühl, genau am richtigen Ort zu sein.

Kurz gesagt: Wer das nächste Mal nicht dabei ist, verpasst etwas. Allerdings ist ein wenig Geduld angesagt, denn das nächste Kaffee im Grünen gibt es erst wieder im Frühling!

Philip Schäfer

Aufräumtag: Da geht was ...

Kirsten Zeiser (Text und Bilder)

Samstagmorgen um 9 Uhr. Die Straßen sind noch leer, aber im Gemeindesaal regt sich schon was. Es stehen Besen vorm Pfarrhaus und Putzmittel auf den Tischen, es werden Gartenscheren und Arbeitshandschuhe gebracht, und einer nach dem anderen trudelt ein. Denn am 27. September hieß es beim Arbeitseinsatz rund um die Bergkirche „klar Schiff machen“ – und von Sperrmüll bis Spinnenweben war alles dabei!



Danke an das Ehepaar Frieß, Renate Kollmitz, Beate Wolf, Manfred Oppmann, Tim Lenhardt, Johannes und Kirsten Zeiser, unsere Pfarrerin und unsere Küsterin!





Die eingerüstete Bergkirche (Fotos: Irma Dengler)

Zwischen Tradition und moderner Technik

Ein Gespräch mit Harald Jansohn
über die Dachsanierung der Bergkirche

Bauingenieur Harald Jansohn möchte die Bergkirche für viele Jahrzehnte wetterfest machen und dabei ihre historische Substanz bewahren. Im Interview berichtet er von den besonderen Herausforderungen der aktuellen Sanierung: von historischen Bauformen, traditioneller Schieferdeckung und Handwerkskunst. Originalmaterialien und Bauweise sollen möglichst erhalten bleiben, was oft aufwändige Restaurierungsarbeiten bedeutet. Zusätzlich unterliegen denkmalgeschützte Gebäude strengen Auflagen: Änderungen an Fassade, Fenstern oder Dach sind meist nur mit Genehmigung möglich, wobei die Abstimmung mit Behörden und Denkmalämtern zeitintensiv und komplex sein kann.

Herr Jansohn, wo steht die Sanierung aktuell?

Harald Jansohn: An Sakristei und Turm haben wir die alten Schieferplatten vollständig abgenommen, am Kirchenschiff teilweise. Der Schiefer ist schon seit Jahrzehnten am Ende seiner Lebensdauer. Vermutlich war es Eifelschiefer, dieser gilt als weniger haltbar. Traglatten und Bretter lagen ebenfalls außer-

halb der heutigen technischen Regeln, daher haben wir alles bis auf die Sparren zurückgebaut und erneuert. Die Regenrinnen werden komplett aus Kupfer erneuert; teilweise waren sie in den frühen 2000er-Jahren nicht fachgerecht montiert, was zu Wassereintrag in das Gebäude und Schädigung des hölzernen Dachtragwerkes führte.

Welcher Schiefer kommt nun zum Einsatz und warum?

Wir verwenden hochwertigen spanischen Schiefer. Geliefert wird er über die Firma Rathscheck aus der Eifel, die in Spanien Brüche besitzt. Bei denen stimmen Qualität und Innovationsgrad.

Man sieht derzeit schon die glänzenden kupfernen Rinnen am Bau.

Kupfer ist ein lebendiges Material. Mit der Zeit bildet es eine natürliche Patina: ein sanfter, grünlicher Schimmer, der nicht nur schützt, sondern auch Charakter verleiht. Diese Verwitterung ist kein Makel, sondern ein Zeichen von Reife – wie Falten im Gesicht eines Menschen, der viel erlebt hat. Die Patina fügt sich harmonisch in das historische Gesamtbild ein und erzählt von Wandel, Witterung und Wür-

de. Was heute noch neu und auffällig wirkt, wird morgen schon Teil des gewachsenen Charmes unserer Stadt sein. Wichtig ist: Wir mischen keine Metalle, um Korrosion zu vermeiden. Deshalb sind alle Rinnen, Anschlüsse und Abdeckungen konsequent in Kupfer ausgeführt.

Was wurde am Dachaufbau geändert?

Neu ist eine Unterspannbahn unter der Schalung. Sie lässt Feuchtigkeit aus dem Gebäude diffundieren, ist aber regendicht. Das gab es früher nicht. Der Vorteil: Das Dach ist bereits dicht, obwohl der neue Schiefer noch nicht überall liegt. Die Bahn wird nur mitgenagelt und bleibt rückbaubar; das ist ein wichtiger denkmalpflegerischer Grundsatz.

Die Bergkirche hat eine besondere Geometrie. Welche Folgen hat das?

Die Kirche wurde im 17. Jahrhundert nach Norden erweitert; der Dachfirst sitzt deshalb nicht mehr exakt mittig zum Turm. Mit späteren Erhöhungen der Wände und der Dachkonstruktion ist eine deutliche Asymmetrie entstanden, die am Turm zu komplizierten Übergängen vom Dach zur Turmwand führte, wodurch es zu Undichtigkeiten kam. Spanglerde-

tails waren dort nie wirklich gelöst – das korrigieren wir jetzt.

Was wäre aus Ihrer Sicht zusätzlich nötig?

Eigentlich müsste die Kirche generalsaniert werden. Durch die bereits errichteten Gerüste bietet sich im Zuge der laufenden Sanierungsmaßnahmen die Möglichkeit, die alten Wandanschlussüberhangbleche zu modifizieren. Ursprünglich war diese Maßnahme aus finanziellen Gründen nicht vorgesehen. Da die Bleche in ihrer aktuellen Form nicht mehr den bautechnischen Anforderungen entsprechen und langfristig zu Schäden führen könnten, wird nun geprüft, ob eine Finanzierung zur Umsetzung dieser zusätzlichen Arbeiten möglich ist. Die Nutzung des bestehenden Gerüsts würde nicht nur Kosten sparen, sondern auch den baulichen Ablauf effizienter gestalten. Idealerweise würde man auch den Turmputz komplett erneuern. Der letzte Putz war materialtechnisch zu hart gewählt und beginnt abzuplatzen.

Wie stellen Sie die handwerkliche Qualität sicher?

Wir arbeiten mit Firmen, die auf historische Techniken spezialisiert sind (wie Fa. Bennert). Die altdeutsche Schieferdeckung verlangt viel Erfahrung – jeder Stein wird vor Ort

zugerichtet. Zusätzlich begleitet uns ein öffentlich bestellter Sachverständiger für das Schieferdeckerhandwerk, Lothar Henzler, eine Kapazität auf seinem Gebiet. Wo die strengen Fachregeln wegen der Geometrie nicht 1:1 anwendbar sind, legen wir dokumentierte Ersatzmaßnahmen fest und lassen sie uns von ihm abzeichnen. Den Blitzschutz erneuern wir ebenfalls – aus Sicherheitsgründen und reversibel montiert.

Alt und Neu – wie finden Sie die Materialbalance?

Grundsätzlich gilt: so viel Originaltechnik wie möglich, so viel zeitgemäße Ergänzung wie nötig. Moderne Bauteile müssen zur historischen Substanz passen und möglichst rückbaubar sein. Unverträgliche Materialmischungen (z. B. Zementputz auf historischem Kalkputz) vermeiden wir, weil sie Schäden fördern.

Warum sind nachträgliche Schäden an historischen Gebäuden so häufig?

Viele Probleme stammen von Sanierungen der Nachkriegszeit: neue Baustoffe, die man damals als „besser“ ansah, erwiesen sich später als ungeeignet; dazu kam der Verlust traditioneller Handwerkstechniken. Regelmäßige Bauunterhaltung würde vieles verhindern –

sie wird aber aus Kostengründen oft vernachlässigt.

Wie ist die Finanzierung organisiert?

Wir haben eine Schadensdokumentation erstellt und eine Kostenabschätzung, auf deren Grundlage priorisiert wurde: Was müssen wir zwingend machen? Förderanträge an Landesdenkmalpflege, Bund und weitere Töpfe laufen – die Entscheidungen sind teils noch offen. Grundsätzlich ist es einfacher, Stiftungen für Projekte zu gewinnen, bei denen es um die Erhaltung eines Kunstwerks geht – Fenster etwa –, als für reine Bauwerksarbeiten.

Wann wird das Dach fertig?

Ursprünglich waren rund zwölf Monate vorgesehen. Genehmigungen und Witterung verschieben das Ende voraussichtlich in den Januar. Vor Weihnachten möchten wir alle Arbeiten mit Ausnahme der Schieferdeckung abschließen. Winterwetter – vor allem im Februar – bleibt die Unbekannte.

Was kommt nach dem Dach dran?

Wenn wir mit der Gebäudehülle durch sind, müsste eigentlich die Orgel gewartet werden – Reinigung, Nachstimmen, technische Durchsicht. Nach staubintensiven Innenarbeiten und früheren un-

günstigen Ansaugluft-Führungen ist das sinnvoll. Das wird ein Projekt für das kommende Jahr – vorbehaltlich der Finanzierung.

Was fasziniert sie an der Bergkirche?

Die Anfänge reichen in die frühe Romanik; die Krypta steht in Verbindung mit dem Wormser Dom. Der heutige Dachstuhl geht im Kern auf das 17. Jahrhundert zurück, bemerkenswert ist, dass er den Zerstörungen von 1689 entging. Teile der historischen Substanz sind also noch erhalten, und wir versuchen, sie behutsam zu ergänzen.

Die Faszination an historischen Gebäuden liegt in ihrer einzigartigen Verbindung von Geschichte, Handwerk und kultureller Identität. Für restauratorisch tätige Ingenieure ist die Arbeit daran eine anspruchsvolle und erfüllende Aufgabe. Sie erfordert eine interdisziplinäre Denkweise, da Wissen aus Architektur, Bauphysik, Kunstgeschichte, Statik und Materialkunde benötigt wird. Als restaurierender Ingenieur muss man zugleich analytisch, kreativ und pragmatisch arbeiten können – eine seltene Kombination. Man betreibt quasi Detektivarbeit am Bau, denn alte Gebäude können einige Überraschungen bergen, zum Beispiel verdeckte Schäden, historische Umbauten oder vergessene

Details. Auch die Planung wird oft zur Spurensuche – mit Archivforschung, Bauaufnahmen und Materialanalysen.

Die Fragen stellte Philip Schäfer



Foto: privat

Harald Jansohn ist über eine Anfrage zu einem statischen Problem an einem der drei rheinischen Kaiserdoms in den Denkmalschutz „hineingerutscht“. Es folgten mehrstufige Weiterbildungen in der Propstei Johannesberg (Fulda), einer führenden Einrichtung für denkmalpflegerisches Planen und Handwerk, die das Zentrum für Fortbildung in Denkmalpflege und Altbauerneuerung beherbergt und Seminare und Zertifikatslehrgänge für Architekten, Ingenieure, Handwerker und Energieberater anbietet. Harald Jansohn arbeitet heute überwiegend in der Sanierung – u. a. an Kirchen und historischen Türmen zwischen Hunsrück und Rhein-Neckar.

Weltgebetstag



Nigeria
6. März 2026



Kommt! Bringt eure Last.

**Gottesdienst: Freitag, 06. März 2026, 18:00 Uhr katholische Kirche
Maria Himmelskron. Vorbereitungstreffen: 21. Januar 2026,
19:00 Uhr in Maria Himmelskron, Eingang zur Bibliothek. Herzliche
Einladung!**

Rückblick auf den Mitarbeitertag

Gesprächsbedarf – mit diesem Wort lässt sich der Mitarbeitertag 2025 gut betiteln. Denn einerseits gab es viel zu bereden und zu planen unter den 20 Aktiven, die Mitte September für diesen „Arbeitstag“ zusammenkamen. Andererseits wurden aber auch aus allen Gruppen der Bedarf und die Freude an Gesprächen und dem Miteinander bestätigt – egal ob beim monatlichen Kirchenkaffee im Pfarrgarten, beim Frauenkreis, der Familienkirche, den Pfadfindern oder dem Posaunenchor.

Da die Mitgliedszahlen der Evangelischen Kirche jedoch weiter sinken und damit auch vor Hochheim nicht Halt machen, gab es weitere zentrale Themen: Wie machen wir 2026 weiter? Und was passiert im Nachbarschaftsraum?

Die Frage für die Gruppenarbeit

am Vormittag war also, wie das jeweilige Angebot weitergeführt und die Menschen dafür erreicht werden können. In insgesamt fünf Gruppen wurde gemeinsam in die Zukunft geblickt und es wurden Aktionen für 2026 geplant. Während es in der Gruppe „Starenkasten“ um praktische Dinge wie die Befreiung des Geländes von Brombeersträuchern und die Reinigung der Fenster ging, plante der Frauenkreis einen regelmäßige Literaturnachmittag. Im Bereich „Kinder und Jugendliche“ kamen Ideen zu verschiedenen Veranstaltungen für Konfis, ehemalige Konfis, Kinder und Familien auf. Schließlich richtete sich der Blick noch auf Veranstaltungen wie Konzerte oder besondere Gottesdienste. Denn – darin waren sich alle Anwesenden einig – Menschen kommen vor allem zu besonderen Anlässen in die Kirche.

Ein letzter großer und von vielen mit (An)Spannung erwarteter Programmpunkt waren Neuigkeiten zum Nachbarschaftsraum, dem Zusammenschluss der fünf Gemeinden Hochheim, Herrnsheim, Pfiffligheim, Leiselheim und Pfeddersheim zu einer Gemeinde mit dem schönen Namen „Evangelische Gesamtkirchengemeinde in den Weinbergen Worms“. Bereits ab 2026 werden dafür die Verwaltungen und Finanzen sowie der Bereich „Verkündigung“, also die Pfarrstellen, zusammengelegt bzw. als Einheit betrachtet. Der Kirchenvorstand für den Nachbarschaftsraum setzt sich hingegen vorerst

aus allen bisherigen Kirchenvorständen zusammen, bis bei der nächsten regulären KV-Wahl 2027 dann kleine Delegationen pro Einzelgemeinde gewählt werden, die zusammen den Gesamtvorstand bilden werden.

Trotz spürbarer Skepsis, die Veränderungen ja oftmals mit sich bringen, wurde das Thema und damit auch der Mitarbeitertag zuversichtlich beendet. Denn er zeigte einmal mehr, wie wichtig das Miteinander ist und was alles entstehen kann, wenn Menschen und Ideen zusammenkommen.

Jasmin Nesbigall

Monatsspruch Dezember 2025

**Gott spricht: Euch aber,
die ihr meinen Namen fürchtet,
soll aufgehen die Sonne der
Gerechtigkeit und Heil unter
ihren Flügeln. Maleachi 3,20**





Familienkirche 2026

Kleine und große Wunder

18.01.2026 - 08.03.2026

17.05.2026 - 21.06.2026 - 23.08.2026

27.09.2026 - 13.12.2026

24.12.2026 (Warten aufs Christkind)

Familienkirche – das ist unser Gottesdienstformat für Klein und Groß, das für alle gleichermaßen verständlich und ansprechend sein möchte. Wir folgen einem festen Ablauf mit gleichen Liefern, sodass sich alle schnell zurechtfinden. Biblische Geschichten werden leicht verständlich als Bodenbild dargestellt und erlebbar gemacht. Sorgen und Hoffnungen bringen wir gemein-

schaftlich und ohne Worte vor Gott. Nach üblicherweise 45 Minuten Familienkirche bleibt im Anschluss Zeit für Gespräche, Kekse und Getränke.

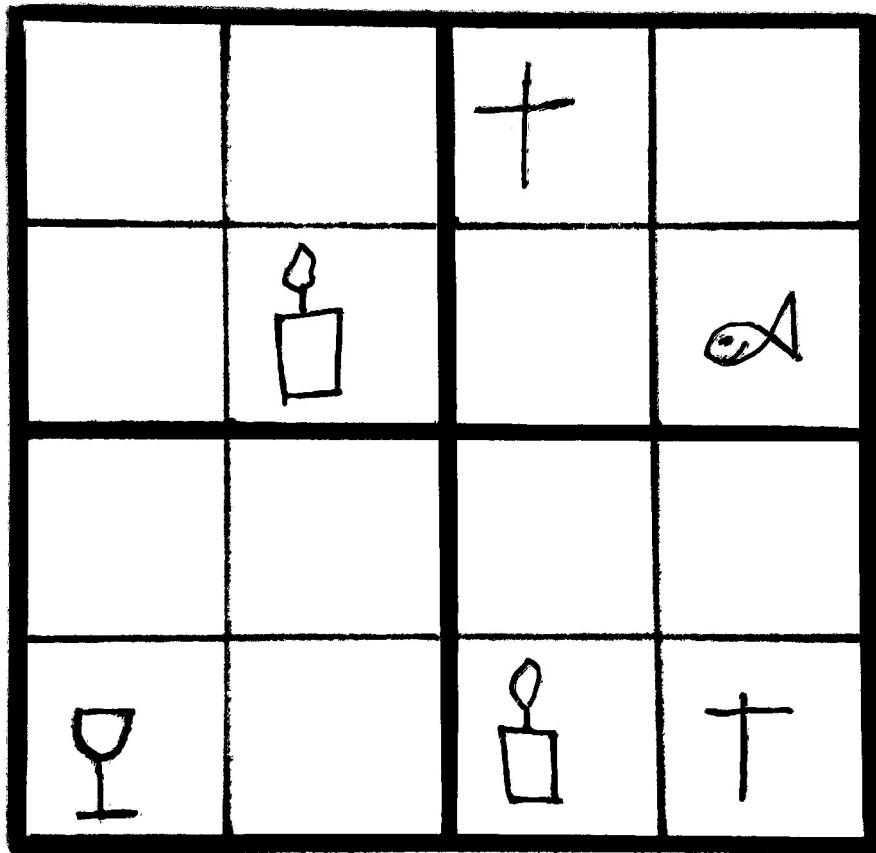
2026 stehen die insgesamt sieben Familienkirche-Gottesdienste unter dem Motto „Kleine und große Wunder“. Wir freuen uns auf alle, deren Neugier hiermit geweckt wurde!

Jasmin Nesbigall

Rätsel (nicht nur) für Kinder

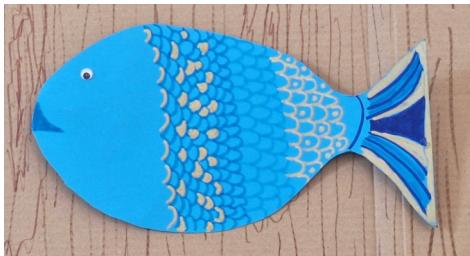
von Luis Nesbigall

In diesem 2x2-Sudoku darf jedes Symbol nur einmal pro Reihe (waagerecht und senkrecht) und einmal in jedem der vier 2x2-Quadranten verwendet werden.



Kinderkirchentag „Geheimzeichen Fisch“

Kirsten Zeiser (Text und Bilder)



„Pssst, nicht so laut sagen“, bittet das Mädchen die beiden Besucherinnen aus der Zukunft. Ein Kreuz offen zu tragen, ist in ihrer Zeit gefährlich. Wenn man sich mit Christen treffen und gemeinsam Gottesdienst feiern möchte, muss dies geheim geschehen.

Zuvor hatten sich beim Kinderkirchentag alle mit Sprüngen in die Vergangenheit katapultiert. So fantasievoll, leicht und beschwingt begann der Tag in Leiselheim. Aus den fünf Gemeinden des Nachbarschaftsraums waren Kinder, Helfer und Organisatoren zusammengekommen. Es wurde schwungvoll zur Gitarre gesungen und sich bewegt. Bewegt haben sich dann alle, denn sie sind in

Kleingruppen ausgeschwärmt und haben verschiedene Stationen im Wechsel besucht. Im Reich der Sinne mussten sie zum Beispiel Dinge blind erraten, die mit Wasser und Meer zu tun haben. Vor dem Gemeindehaus konnten Fische mit Pfeifenputzern und Perlen als Schlüsselanhänger gebastelt werden. Und in der Kirche fand sogar eine Schatzsuche zum Geheimzeichen statt.

Das Wetter hat super mitgespielt und alle haben auf der Wiese gepicknickt. Jederzeit konnte auch draußen gespielt werden. Es war einfach für alles und alle gut gesorgt.

Besonders schön war, wie das Geheimzeichen Fisch in der Abschlussandacht im Sand sichtbar wurde. Ein Overheadprojektor warf das Bild an die Kirchenwand und es wurde eine geschwungene Linie gemalt. Die Kinder auf ihrer Zeitreise bekamen erzählt, dass

einer, der sich mit anderen Christen verabreden möchte, so einen Bogen malt. Wenn dann ein anderer kommt und die zweite Linie in den Sand zeichnet, sodass ein Fisch entsteht, weiß man: Das ist auch ein Christ. Verabreden heute geht ganz anders, ist aber genauso wichtig. Das haben alle erlebt, die sich gemeinsam zu diesem Kinderkirchentag verabredet hatten.



Tausend Dank an alle, die das möglich gemacht haben!





Wir Warten aufs Christkind

Wenn das letzte Türchen geöffnet ist, ist Heiligabend endlich da! Doch die Zeit zwischen dem Türchen-Öffnen am Morgen und dem Weihnachtsabend zieht sich aus Kindersicht manchmal wie Kaugummi. Umso schöner, wenn man mit anderen zusammen aufs Christkind warten kann.

Wir laden alle Kinder zwischen 4 und 12 Jahren herzlich am **24.12.2025 um 13:30 Uhr** ins Gemeindehaus ein. Unter dem Motto

Weihnachten mit Pettersson und Findus

hören und erleben wir eine Weihnachtsgeschichte, spielen gemeinsam und basteln.

Eltern oder Großeltern können mit dabeibleiben, sollten aber, wenn sie nicht dabeibleiben wollen, zumindest telefonisch erreichbar sein. Wer mag, darf gerne eine Decke zum gemütlichen Zusammensitzen mitbringen. Für Bastelsachen, Getränke und eine kleine Bescherung zum Abschluss sorgt das Familienkirche-Team. Das Warten aufs Christkind endet um 15 Uhr mit der Abholung am Gemeindehaus.

Die Teilnahme ist kostenlos und auch spontan möglich. Zur besseren Planung freuen wir uns aber über eine Voranmeldung bei jasmin.nesbigall@gmail.com

~~Die Teilnahme ist kostenlos und auch spontan möglich. Zur besseren Planung freuen wir uns aber über eine Voranmeldung bei jasmin.nesbigall@gmail.com Die Teilnahme ist kostenlos und auch spontan möglich. Zur besseren Planung freuen wir~~

°GOSPELSINGEN°

AN NUR EINEM WOCHENENDE IM GROSSEN CHOR UNTER
PROFESSIONELLER ANLEITUNG **OHNE** VORKENNTNISSE
UND OHNE NOTEN MEHRSTIMMIG GOSPELS SINGEN !

LEITUNG: **DARIUS ROSSOL** / KÖLN

2026

WORMS

BERGKIRCHE HOCHHEIM

FR 13. MÄRZ 18.00–21.30 UHR

SA 14. MÄRZ 13.00–18.00 UHR

SO 15. MÄRZ 9.30–12.00 UHR

ANMELDUNG: INFO@BERGKIRCHE-HOCHHEIM.DE; TEL: 06241-7123
SEMINARKOSTEN, SNACKS & GETRÄNKE INCL.: 60 €; ERM. AUF ANFRAGE



GOSPELGOTTESDIENST WORMS

BERGKIRCHE WORMS – HOCHHEIM

BERGGASSE 4 // PFARRER-JOST-BODENSOHNSTR.7; 67549 WORMS

SO 15. MÄRZ 2026 um 10.15 UHR

Wie Reben am Weinstock

Der gemeinsame Weg in die Nachbarschaftsgemeinde „In den Weinbergen“

Der Umgestaltungsprozess in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) ist schon länger im Gang. Die demografische Entwicklung – viele alte Menschen, weniger Geburten – und der Bedeutungsverlust der Kirche und damit verbunden viele Kirchenaustritte, haben Veränderungen erforderlich gemacht. „Wir sind noch in der Findungsphase“, sagt Pfarrerin Yvonne Siegel-Körper.

Die Lösung ist auch hier – wie schon andernorts – der Zusammenschluss mehrerer Gemeinden. Nachdem sich zum 1. Januar 2024 die Großgemeinde Worms-Innenstadt gegründet hatte und die Lüthergemeinde und Neuhäusen zusammengerückt waren, hatten auch die Vorortgemeinden Hochheim, Herrnsheim, Pfiffligheim, Leiselheim und Pfeddersheim den Beschluss gefasst, eine Nachbarschaftsgemeinde zu gründen. Bei den gemeinsamen

Überlegungen spielten sowohl die Gemeindegrößen als auch die Entfernung der Gemeinden zueinander eine Rolle.

Die neue Nachbarschaftsgemeinde hat sich den klangvollen Namen „Gesamtkirchengemeinde in den Weinbergen Worms“ gegeben. Dabei habe die Umgebung der einzelnen Gemeinden eine Rolle gespielt, erläutert Siegel-Körper, aber es gebe auch einige biblische Bezüge – wie die Hochzeit zu Kana, das Christuswort „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ und natürlich die Bedeutung des Weines beim Abendmahl.

Eine Steuerungsgruppe befasst sich derzeit mit den weiteren Schritten – beispielsweise mit der Rechtsform, also ob die Gemeinden selbständig bleiben oder als Verbund handeln. Ab 2027 wird es dann einen gemeinsamen Haushaltsplan geben. Dieser Ver-

änderungsprozess ist besonders schwierig, weil die Kirche stark verflochten ist mit Einrichtungen und Aufgaben wie Kitas, Schulen, Krankenhäusern und einem weitgefächerten diakonischen Beratungsdienst, die zum Teil aus Steuergeldern finanziert werden. Wie weit kann die Kirche diese Aufgaben noch finanziell stemmen und wo muss sie sich zurückziehen? Eine weitere Frage ist hierbei der kostenintensive Gebäudeerhalt: Welche Gebäude werden weiterhin gefördert, welche noch über einen längeren Zeitraum – und welche müssen veräußert werden? Für Hochheim, wo Kirche, Gemeinde- und Pfarrhaus einen Dreiklang bilden, sei es sehr schwierig, eine Lösung zu finden.

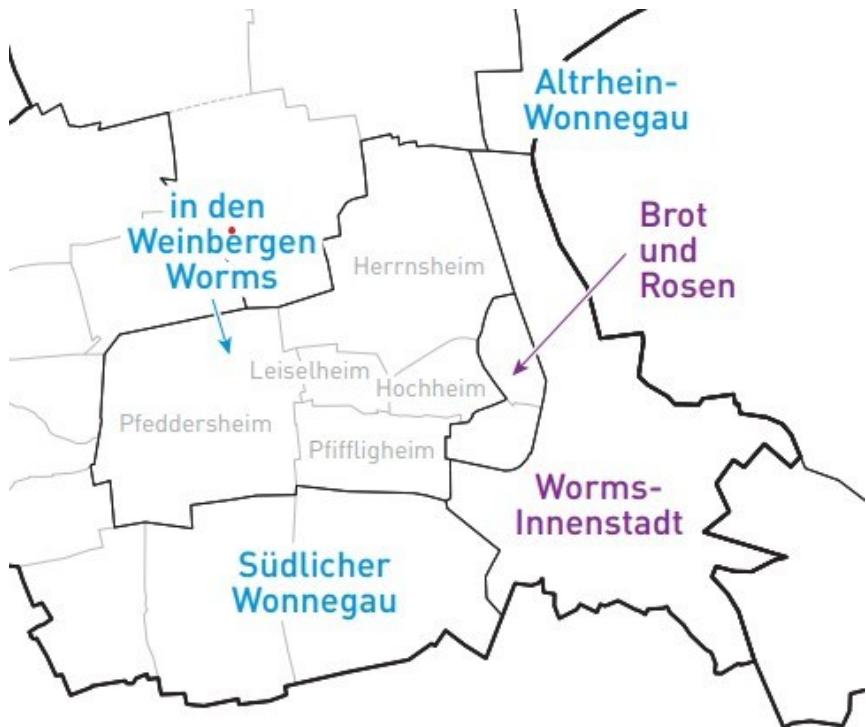
Zukünftig, so die Pfarrerin der Bergkirchengemeinde, werde es auch wesentlich weniger Pfarrstellen geben; sie fallen beispielsweise weg, wenn ein Ruhestand ansteht. „Das heißt auf jeden Fall weniger Präsenz, vermutlich mehr Digitalisierung“, meint Yvonne Siegel-Körper und findet das vor

allem deshalb bedauerlich, weil gerade heute – in Zeiten von Individualisierung und zunehmender Isolierung – vielen Menschen Ansprache und Unterstützung fehlten. Oft seien diese Aufgaben auch von den Kirchenvorständen übernommen worden, doch auch die Zahl der Kirchenvorstände, die sich aktiv in die Gemeindearbeit einbringen, sei in den letzten Jahren zurückgegangen. In Hochheim hätten sich glücklicherweise immer genügend Leute – auch junge – zur Wahl gestellt. Bis zur nächsten Kirchenvorstandswahl 2027 bleiben alle gewählten Kirchenvorsteher und -vorsteherinnen aktiv.

Insgesamt will die Pfarrerin nicht schwarzmalen. Sie empfindet die bisherige Zusammenarbeit der fünf Gemeinden als konstruktiv und ermutigend. Und natürlich biete die Notwendigkeit zur Veränderung auch eine Chance für die Kirche, sich wieder verstärkt auf ihre wesentlichen Aufgaben zu besinnen.

Ulrike Schäfer

AUS DEM NACHBARSCHAFTSRAUM



Die Karte zeigt Namen und **Zuschnitt der neuen Nachbarschaftsräume** im direkten Umkreis unserer Gemeinde. Altrhein-Wonnegau (Rheindürkheim, Hamm und Ibersheim, Eich, Gimbsheim), Südlicher Wonnegau (Worms-Horchheim, Heppenheim an der Wiese, Offstein, Hohen-Sülzen, Monsheim, Kriegsheim, Niederflörsheim-Mölsheim, Dalsheim-Bermersheim-Gundheim und Wachenheim) und In den Weinbergen Worms (Pfeddersheim, Jesus-Christus-Gemeinde Pfiffligheim, Worms-Leiselheim, Worms-Herrnsheim und Worms-Hochheim) werden ab dem 1. Januar 2026 die Namen der künftigen Gesamtkirchengemeinden (GKG) lauten. Für unsere künftige GKG sind in grau die Namen **der bisherigen Kirchengemeinden** eingezeichnet. Die neuen Gemeinden Worms-Innenstadt (frühere Innenstadtgemeinden) und Brot und Rosen (Versöhnungsgemeinde Worms-Neuhäusen und Luthergemeinde Worms) haben sich bereits zusammengeschlossen. Als letzter Nachbarschaftsraum im Dekanat werden 2027 dann Westhofen, Osthofen, Dorn-Dürkheim, Dittelsheim-Heßloch, Bechtheim und Monzernheim **zum GKGs** unter einem noch zu bestimmenden Namen zusammengelegt.

Quelle: webgis.ekhn.de, Bearbeitung: Philip Schäfer

Namensfindung für die Gesamtkirchengemeinde

Wo etwas Neues entsteht, muss ein Name gefunden werden. Das gilt für neu entdeckte Tiere und Pflanzen genauso wie für neugeborene Kinder oder neu entwickelte Produkte in der Industrie. Und auch bei einem Zusammenschluss – egal ob Firmenfusion oder Eheschließung – richtet sich der Blick auf die Namensfindung. Gleches gilt auch, wenn sich Gemeinden zusammenschließen, wie dies in der EKHN im Rahmen der Nachbarschaftsräume der Fall

ist. Wenn also Hochheim, Herrnsheim, Pfiffligheim, Leiselheim und Pfeddersheim ab 2026 als Gesamtkirchengemeinde auftreten, soll dies sowohl nach innen als auch nach außen durch einen gemeinsamen Namen sichtbar werden. Denn – darin sind sich sicherlich alle einig – eine Aneinanderreihung aller fünf Namen, ähnlich einem Doppelnamen bei Ehepartnern, kommt definitiv nicht infrage.



In den Weinbergen (Foto: Klaus Fischer)

AUS DEM NACHBARSCHAFTSRAUM

Anfang 2025 wurde deshalb in allen Gemeinden dazu aufgerufen, Namensvorschläge für den zukünftigen Nachbarschaftsraum einzureichen. Diesem Aufruf folgten auch Susanne Tecklenburg und Thomas Busch, die über den Posaunenchor mit den Gemeinden Hochheim und Herrnsheim verbunden sind. Um einen Namen zu finden, der allen fünf Gemeinden gerecht wird und in dem sich alle wiederfinden, suchten die beiden nach Gemeinsamkeiten der Gemeinden und fanden diese in den „Wingerten“: Jede Gemeinde hat einen Weinberg in der Nähe oder ist von einem solchen umgeben – wie unsere Bergkirche.

Um einen Gestaltungsspielraum bei der tatsächlichen Namensgebung zu ermöglichen, reichten Susanne Tecklenburg und Thomas Busch ihren Vorschlag auf Latein ein: *Communitas in vineis* (Gemeinschaft in den Weinbergen). Damit blieb offen, ob das Wort *Weinberg*, *Wingert* oder

Weingarten gewählt würde und ob die Gemeinden *in, mit* oder *umgeben von Weinbergen* bezeichnet würden. Auch eine Kurzform als „Weinberggemeinden“ wäre möglich. Zusätzlich zum treffenden Namen bietet der Vorschlag viele Bezüge zu biblischen Geschichten und dem Gleichnis aus dem Johannesevangelium „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ sowie breite Möglichkeiten für ein gemeinschaftliches Logo mit Weinbergen und Reben. Die endgültige Namenswahl der Gemeinden fiel auf Basis dieser Einreichung auf „**Gesamtkirchengemeinde in den Weinbergen Worms**“.

Als Dank für Ihren Vorschlag erhielten Susanne Tecklenburg und Thomas Busch im Rahmen des Erntedankgottesdienstes eine Dankurkunde, einen Weinstock für ihren Garten sowie eine Flasche Wein aus dem Nachbarweinberg der Bergkirche.

Jasmin Nesbigall



Erntedankfest (Foto: Fritz Rudolf Körper)

Vorfreude auf das Kurrendeblasen

von Thomas Busch

In dem Interview, das in dieser Ausgabe erscheint (siehe Seite 12), wurde ich gefragt, auf welche Veranstaltung ich mich besonders freue. Meine Antwort war klar: Auf das Kurrendeblasen in der Weihnachtszeit, bei dem unser Posaunenchor durch den Ort zieht und an verschiedenen Stellen musikalisch auf das Weihnachtsfest einstimmt. Für viele im Posaunenchor ist das Kurrendeblasen ein absoluter Höhepunkt des Jahres.

Aber warum ist das eigentlich so? Wir laufen manchmal bei widrigen Umständen wie Regen, Schnee und Wind schwer bepackt mit Instrumenten und Notenständern im Dunkeln durch den Ort, um mit kalten Lippen und klammen Fingern Weihnachtslieder zu spielen. Nach drei Stunden Kurrende kommen wir dann – manchmal durchnässt, meistens durchgefroren – am späten

Abend wieder im Gemeindesaal an. Man könnte meinen, es gäbe angenehmere Beschäftigungen.

Die Beschäftigung blickt allerdings auf eine lange Tradition. Die Anfänge der Kurrende (von lat. *currere*: laufen, wandern) liegen in der Zeit des ausgehenden Mittelalters. Eine Kurrende war sozusagen ein „Laufchor“, der aus bedürftigen Schülern einer geistlichen Schule bestand und von Haus zu Haus zog, um gegen Spenden und Almosen geistliche Choräle vorzutragen. Auch Martin Luther ging während seiner Schulzeit in Magdeburg und Eisenach singend von Tür zu Tür, um sein Brot zu erwerben. Im Laufe der Zeit wurde die Kurrende dann auch von Instrumentalgruppen adaptiert, und heutzutage wird die Tradition fast nur noch von Posaunenchören praktiziert. Selbstverständlich steht jetzt nicht mehr die Bitte um Almosen,



Kurrendeblasen 2023 (Foto: Annette Gerhardt)

sondern die christliche Verkündigung im Mittelpunkt.

Auch unser Posaunenchor pflegt seit Jahrzehnten am Ende der Vorweihnachtszeit diesen sehr beliebten Brauch. Fenster gehen auf, Passanten bleiben stehen und hören zu oder begleiten uns sogar ein wenig auf unserer Route durch den Ort. Kinder werden schnell aus den Betten geholt und singen dann mit verschlafenen Augen zu *Ihr Kinderlein, kommet leise mit*. Schnell kommt man ins Gespräch, es werden warme Ge-

tränke und ein kleiner Imbiss ge-reicht, und als Dankeschön er-klingt dann noch einmal *O du fröhliche*, bevor unser Chor wei-terzieht. Auch für diejenigen Ge-meindemitglieder, die ihr Haus kaum oder nicht mehr verlassen können, ist das Kurrendeblasen von großer Bedeutung. Spielen wir dann die Weihnachtslieder vor ihrer Haustür, erleben wir oft bewegende Momente. Getragen von dieser Atmosphäre, nehmen wir (fast) jedes Wetter in Kauf, um den Menschen und uns eine Freude zu machen.

Das diesjährige Kurrendeblasen findet am **Freitag, den 19. Dezember** statt. Wir beginnen **um 19 Uhr** an der Bergkirche und laufen von dort aus durch Hochheim. Am Samstag, den 20. Dezember kann man uns ab 19 Uhr beim Kurrendeblasen in Herrnsheim hören.

Es geht nicht ums Alter, sondern ums Miteinander

Ein fester Kreis, ein offenes Herz: Elke Stauch erzählt, was den Frauenkreis ausmacht und warum neue Teilnehmerinnen – und, ja, auch Teilnehmer! – jederzeit willkommen sind.

Frau Stauch, Sie engagieren sich seit Jahren im Frauenkreis. Wie kam es dazu?

Ich wollte nicht einfach nur zuhören, sondern mich auch einbringen. Irgendwann haben Doris Prinz und Edith Merz Unterstützung gesucht – und so sind Irma Dengler und ich zum Team gestoßen. Seitdem organisiere ich mit, lese auch mal vor oder springe ein, wenn jemand ausfällt.

Wer gehört denn zum Leitungs- team?

Das sind Edith Merz, Doris Prinz, Irma Dengler und ich. Edith ist unsere Vorsitzende, sie liest meist eine Geschichte vor. Doris begrüßt die Gruppe, moderiert durch das Treffen und übernimmt oft den Schlussteil. Irma übernimmt viele organisatorische Aufgaben. Einmal im Monat kommt Pfarrerin Siegel-Körper zu Besuch und hält die Andacht. Wenn sie oder Irma verhindert sind, was selten vorkommt, mache das gelegentlich auch ich.

Wie läuft ein typischer Nachmittag im Frauenkreis ab?

Wir beginnen um halb drei mit einer kurzen Andacht, dann gibt es Kaffee und Kuchen. Geburtstagskinder dürfen sich ein Lied wünschen, wir singen gemeinsam, hören kurze Geschichten – manchmal auch etwas Lustiges – und vor allem wird viel erzählt. Die meisten kommen, um unter Leute zu kommen. Einsamkeit ist ein großes Thema im Alter.

Wie viele Frauen sind regelmäßig dabei?

Meistens sind wir zwischen 20 und 25. Aber wir hätten Platz für fast 40 Personen. Wir freuen uns über jede neue Frau – und auch über Männer!

Kommen denn bisher schon Männer?

Vereinzelt, ja. Frau Wieder bringt regelmäßig ihren Mann mit, auch Herr Walsch ist manchmal dabei – meist bei besonderen Anlässen. Grundsätzlich sind alle willkom-



Ein Highlight des Frauenkreises war die Fahrt mit dem Nibelungenbähnchen. Um 14 Uhr ging es bei schönstem Wetter vorbei an den Wormser Sehenswürdigkeiten bis zur Parkwirtschaft im Wäldchen. Nach einem gemütlichen Plausch bei Kaffee und Kuchen brachte das Bähnchen gegen 17 Uhr alle wieder zurück nach Hochheim. Wahrscheinlich war es aber leider der letzte Ausflug dieser Art, da das Nibelungenbähnchen zum Jahresende den Betrieb einstellt. (Foto: Martin Frieß)

men, egal ob evangelisch, katholisch oder gar nicht in der Kirche.

Was sind aktuelle Herausforderungen im Frauenkreis?

Unsere Gruppe ist inzwischen sehr alt. Viele sind bereits im Pflegeheim oder gesundheitlich so eingeschränkt, dass sie nicht mehr kommen können – vor allem wegen der vielen Treppen ins Gemeindehaus. Wir haben schon überlegt, ob wir in einen

barriereärmeren Raum umziehen sollten, etwa in die Ortsverwaltung, die allerdings auch nicht ganz barrierefrei ist. Der Bedarf ist also da, aber geeignete Alternativen gibt es bisher nicht.

Gibt es Überlegungen, Jüngere zu gewinnen?

Auf jeden Fall. Wir wünschen uns dringend Verstärkung. Aber es ist nicht leicht: Viele sagen, sie seien „noch zu jung“ für den Frauen-

kreis. Dabei geht es bei uns nicht um ein bestimmtes Alter, sondern ums Miteinander. Neue Gesichter, neue Impulse – das täte uns gut.

Was war für Sie persönlich ein Highlight in letzter Zeit?

Unseren Ausflug mit dem Nibelungenbähnchen zur Parkwirtschaft im Wäldchen fanden alle Beteiligten sehr schön. Und im Frühjahr hatte Frau Kunz einen Literaturnachmittag zu Erich Kästner gestaltet, der sehr gut ankam.

Und so etwas soll es nun regelmäßig geben?

Ja, ich habe für April nächsten Jahres einen Nachmittag zu Mascha Kaléko geplant. Ich stelle unter dem Titel „Zur Heimat erkör ich mir die Liebe“ ihr Leben und ihre Gedichte, vor allem ihre Liebesgedichte, vor. Wir hoffen, dass daraus eine kleine Reihe entsteht. Übrigens kann jede oder jeder andere bei uns genauso einen Vortrag halten oder etwas vorlesen, da sind wir völlig offen.

Was möchten Sie Leserinnen und Lesern des Gemeindebriefs noch mitgeben?

Wer Interesse hat, ist herzlich eingeladen. Der Frauenkreis lebt vom Mitmachen, vom Gespräch, von der Gemeinschaft. Wir haben

noch Platz – und Kaffee und Kuchen gibt es auch immer!

Das Interview führte
Philip Schäfer

Der Frauenkreis trifft sich alle zwei Wochen donnerstags von 14:30 bis 16:00 Uhr im Gemeindehaus. Interessierte sind jederzeit willkommen.

Termine 2025

04. + 18. Dezember

Termine 2026

15. + 29. Januar,

12. + 26. Februar,

12. + 26. März,

09. + 23. April,

07. + 21. Mai,

11. + 25. Juni,

09. + 23. Juli,

06. + 20. August,

10. + 24. September,

08. + 22. Oktober,

05. + 19. November,

03. + 17. Dezember

Pfadfinder: Rückblick und Ausblick



Foto: Tim Lenhardt

Ende Oktober trafen sich die Pfadfinder im Starenkasten, um das 30-jährige Jubiläum des Gaus zu feiern. Auch kulinarisch war die Gruppe aktiv: Beim Hochheimer Martinsmarkt Anfang November backten und verkauften sie wie im Vorjahr Waffeln, die erneut großen Anklang fanden.

Am 21. Dezember wird um 18:00 Uhr die Waldweihnacht am Stübchen – dem Raum unterhalb der Bergkirche – stattfinden. Zu diesem Anlass kommt der Stamm traditionell zusammen, um eine Andacht am Weihnachtsbaum zu feiern, Aufnahmen abzuhalten und anschließend gemeinsam bei weihnachtlichen Leckereien zu feiern. Alle Interessierten sind

herzlich eingeladen, auf diese Weise mit den Pfadfindern das Jahr ausklingen zu lassen.

Ausblick 2026: Wie jedes Jahr wird das Stammesthing, also die Jahresversammlung der Pfadfinder, am dritten Sonntag im Januar abgehalten. Im kommenden Jahr fällt dieser Tag auf den 18. Januar 2026. Neben den üblichen Aktionen und Lagern wird es im Sommer 2026 ein Bundeslager der CPD in der Eifel geben. Dort werden Pfadfinder aus ganz Deutschland unter dem Motto „Zwischen allen Zeiten“ zusammenkommen.

Julis und Samira Häfner

Monatsspruch Januar 2026

**Du sollst den HERRN, deinen Gott,
lieben mit ganzem Herzen,
mit ganzer Seele und mit
ganzer Kraft.**

5. Mose 6,5



Monatsspruch Februar 2026

**Du sollst fröhlich sein und
dich freuen über alles Gute,
das der HERR, dein Gott,
dir und deiner Familie
gegeben hat.**

5. Mose 26,11



Monatsspruch März 2026

**Da
weinte
Jesus.**

Johannes 11,35





Kraft zum Leben schöpfen

Gemeinsam für Wasser, Ernährungssicherung und Klimagerechtigkeit

67./68. Aktion Brot für die Welt

Ohne Wasser gibt es kein Leben: Wasser, Ernährungssicherheit und eine gesunde Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Wasser gehört zum täglichen Brot. Es ist ein öffentliches, kostbares, aber endliches Gut. Selbst hierzulande haben uns zunehmende Hitzewellen, Dürren und Flutschäden gezeigt, wie verwundbar wir sind. Die Länder des Globalen Südens, die selbst nur wenig zur

Verursachung dieser Krisen beigetragen haben, sind noch ungleich stärker davon betroffen. Dennoch gibt es Anlass zur Hoffnung: Unsere Partnerorganisationen entwickeln Zukunftsmodelle, die sich für die Menschen klug an geänderte Verhältnisse anpassen. Wir können sie dabei unterstützen. Lassen Sie uns zusammen Wege finden, eine gute Zukunft für alle zu gestalten.

Unterstützen Sie uns!

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB



Sie können auch online spenden:
[www.brot-für-die-welt.de/spende](http://www.brot-fuer-die-welt.de/spende)

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt

In unserer Gemeinde wurden getauft:

August

Moritz Hindorf, * Psalm 1,3

Oktober

Benjamin Levi Heydt, * Sprüche 4,23



Jesus Christus spricht: Ich bin bei euch alle Tage
bis zum Ende der Welt.

Matthäus 28,20

Kirchlich getraut wurden:

August

Claudia und Jürgen Herrmann, * 1. Korinther 13,4–7



Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, aber die
Liebe ist die größte unter ihnen.

1. Korinther 13,13

Anmeldung zur Konfirmation 2027

Für die Anmeldung der neuen Vorkonfirmandinnen und Vorkonfirmanden, die im Jahr 2027 in der Bergkirche konfirmiert werden möchten und zum Zeitpunkt der Konfirmation 14 Jahre alt sind oder die 8. Klasse besuchen, haben wir als Anmeldetag

Dienstag, den 13. Januar 2026 ab 13:00 Uhr eingeplant.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um vorherige Terminabsprache bis zum 19. Dezember 2025 mit dem Pfarrbüro unter der Telefonnummer 06241 7123 oder auch gerne per Mail an info@bergkirche-hochheim.de.

Kirchlich bestattet wurden:

Juli

Michael Reith, 70 Jahre, 1. Samuel 16,7



August

Kurt Becker, 89 Jahre, Psalm 145,8

Barbara Zaunbrecher-Oppmann geb. Zaunbrecher, 64 Jahre,
Jesaja 41,13

Wolfgang Bengel, 86 Jahre, Psalm 36,6

September

Hildegard Horn geb. Rößler, 86 Jahre, 1. Mose 9,13

Elvira Raquet geb. Illig, 89 Jahre, Jesaja 26,3+4

Karin Koukouvetsos geb. Mauthe, 84 Jahre, Jesaja 46,4

Oktober

Ursula Roth geb. Heilmann, 83 Jahre, Hiob 5,26

Karl-Heinz Hesch, 88 Jahre, Lukas 10,20

**Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Weg.**

Psalm 119,105

Trauercafé Oase

Wir laden Trauernde, die Angehörige, Freunde oder einen nahestehenden Menschen verloren haben, herzlich ein, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen oder nur zuzuhören. Wir wollen mit diesem Angebot der Trauer einen Raum geben, denn Trauer ist etwas ganz Natürliches.

Termine jeden ersten Samstag im Monat von 14:30–16:00 Uhr
im Hospiz Hochstift Worms, Willy-Brandt-Ring 11, 5. Stock,

Kontakt und Information unter Telefon:

0151 43 115 218

GRUPPEN UND ANSPRECHPARTNER

Pfarrerin	Yvonne Siegel-Körper	Tel. 7123
Vorsitzende	Hedi Kilick	Tel. 7123
Pfarrbüro	Susanne Eckenbach	Tel. 71 23, Fax 97 59 46
Öffnungszeiten: Mo und Fr 09:00–11:00 Uhr, Di 13:00–15:00 Uhr		
Küsterin	Irma Dengler	Tel. 0176–62 06 60 22 oder Tel. 7123

*Organistin Stefanie Frefat Tel. 06238-9 89 75 48
Posaunenchor Thomas Busch Tel. 0176-70 51 93 31*

Probe: mittwochs 19:45 Uhr

<i>Meditation am Abend</i>	<i>Bruno Kruljac</i>	<i>Tel. 0160-90 60 35 21</i>
<i>Weltgebetstag</i>	<i>Irma Dengler</i>	<i>Tel. 71 23</i>
<i>Besuchsdienst</i>	<i>Pfarrbüro</i>	<i>Tel. 71 23</i>
<i>Ev. Frauenkreis</i>	<i>Pfarrbüro</i>	<i>Tel. 71 23</i>
<i>Ev. Kindertagesstätte</i>	<i>Melanie Fleischer</i>	<i>Tel. 7 64 95</i>
	<i>Leitung kommissarisch</i>	
<i>Ev. Sozialstation</i>	<i>Stefanie Müller</i>	<i>Tel. 9 20 60 70</i>
<i>Kinderkirche</i>	<i>Kirsten Zeiser</i>	<i>Tel. 8 89 68</i>
<i>Förderkreis Bergkirche</i>	<i>Yvonne Siegel-Körper</i>	<i>Tel. 71 23</i>
<i>Förderverein Starenkasten</i>	<i>Fritz Rudolf Körper</i>	<i>Tel. 71 23</i>
<i>Gemeindebrief</i>	<i>Beate Wolf</i>	<i>Tel. 5 12 01</i>

Pfadfinder Stamm Nibelungen

Stammesfhrung *Julis Hfner (Julis.haefner@web.de)*

Konto der Gemeinde

Evangelische Kirchengemeinde
Worms-Hochheim
Rheinhessen-Sparkasse
IBAN:
DE50 5535 0010 0000 1493 87

Förderkreis Bergkirche

Spendenkonto siehe oben
Ansprechpartnerin:
Yvonne Siegel-Körper

Förderverein Starenkasten

Spendenkonto
Rheinhessen-Sparkasse
IBAN:
DE10 5535 0010 0022 0012 00
Ansprechpartner:
Fritz Rudolf Körper

Hinweis**auf die Widerspruchsmöglichkeit**

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an die Adresse oben unter „Impressum/Kontakt“ mit. Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

Kontakt

Evangelische Bergkirchen-Gemeinde
Worms-Hochheim
Pfarrer-Jobst-Bodensohn-Str. 7
67549 Worms
Tel.: 06241 7123
Fax: 06241 97 59 46
Mail:
info@bergkirche-hochheim.de
www.bergkirche-hochheim.de

Redaktion

verantwortlich i.S.d.P.: Beate Wolf
Hedi Killick / Jasmin Nesbigall /
Marianne Pfeiffer / Philip Schäfer /
Klaus Fischer (Layout)

Inhalt

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die jeweiligen Autor:innen verantwortlich.

Bildrechte

Die Urheber:innen sind beim **je** **weiligen** Bild genannt.

Titelbild

Martin Frieß

Auflage: 900 Exemplare

Kindernotruf

kostenlos

0800 111 0 333

Telefonseelsorge

kostenlos

0800 111 0 111



Gott spricht:

*Siehe,
ich
mache
alles
neu!*

Offenbarung 21,5

Jahreslosung 2026, Motiv von Stefanie Bahlinger, Mössingen, www.verlagambirnbach.de

